

Promotionen

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Doris Hammer, am 1. August, 13 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Uni-versitätshochhaus...

Sektion Germanistik und Li-t eraturwissenschaft

Eleonore Kunz, am 24. Juli, 10 Uhr, gleicher Ort: Das publizisti-sche und literarische Wirken Al-fred Anderschs von 1945 bis zum Ende der fünfziger Jahre.

Rosele Gutzell: Der Beitrag deut-scher Schriftsteller in der Zeitschrift „Freies Deutschland“ in Mexiko zur Ausarbeitung der Po-litik einer demokratischen Erneue-rung nach dem Sturz des Faschi-smus.

Elke Riebler: „Unterhaltungen am häuslichen Herd“. Zeitgenö-sische Wirklichkeitserfahrungen und Tendenzen der Bewußtseins-bildung in der Vermittlung einer bürgerlichen Familienzeitschrift (1852–1860).

Sektion Chemie

Kerstin Hollmann: Die Reaktion von Stickstoff-Hetero-1,5-die-nen mit Schwefeldichlorid – eine neue Synthese von 2,3-Dihydro-1,4-benzothiazin aus N-Alkyl-anilinen.

Gudrun Kissinger: Asche- und Schlackebildung bei der Druck-vergasung Niederlausitzer Braunkohle.

Sektion Tierproduktion und Ve-terinärmedizin

Werner Süßenguth, am 24. Juli, 13 Uhr, 7010, Zwickauer Straße 39, Hörsaal des WB Chir-urgie und Radiologie: Zur Bekämpfung des Durchfalls neu-geborener Kälber (Rotavirus- und Kryptosporidien-Nachweis) unter speziellem Einsatz von Humin-säuren.

Karin Eulenberger und Fritz Bit-ter, am 24. Juli, 14.30 Uhr, glei-cher Ort: Stimulation der Ovarialaktivität mittels Gn-RH und Gonadotropinen im Puerperium des Rindes.

Museumsführung

Eine öffentliche Führung im Ägyptischen Museum der Karl-Marx-Universität findet wieder am 22. Juli, 11 Uhr, statt.

Öffnungszeiten der UB vom 30. 7. – 15. 9.

Hauptbibliothek
Ausleihe: Mo., Mi., Fr. 9 bis 16 Uhr; Di., Do. 9 bis 18 Uhr; Sbd. geschlossen
Katalogsaal: Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr; Sbd. 9 bis 13 Uhr

Gewi-Zweigstelle

Ausleihe: Mo. 10 bis 18 Uhr; Mi., Fr. 9 bis 16 Uhr; Di., Do. 9 bis 18 Uhr; Sbd. geschlossen
Katalogsaal: wie Ausleihe; Sbd. geschlossen
Lesesäle: Mo. 10 bis 18 Uhr; Mi., Fr. 8 bis 16 Uhr; Di., Do. 8 bis 18 Uhr; Sbd. geschlossen.

„Zurechtbiegung eines Neumatrikulierten“ auf Marktspectacel



(UZ) das 5. Leipziger Marktspectaculum, gestaltet vom Stadthistorischen Marktensemble, lockte in der vergan-genen Woche wiederum viele Schaulus-tige vor das Alte Rathaus der Messe-stadt. Anlässe für das Spectacel gab



es wahrlich genug: den 575. Gründungs-tag der Alma mater Lipsiensis, den 275. Jahrestag der Bewilligung einer Innungsordnung für die „Leip-ziger Schlotfeger“ und das Andenken an den russischen Stadtkommandanten

Junge Wissenschaftler im interdisziplinären Disput

Konferenz des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie

Die Orientierung der SED für die Gesellschaftswissenschaftler, die so-zialistische Gesellschaft als einen einheitlichen sozialen Organismus noch gründlicher, tiefer und um-fassender auf Funktionsweise, Ent-wicklungstendenzen, Gesetzmäßig-keiten, Widersprüche und Trieb-kräfte hin zu untersuchen, enthält auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine große Verpflichtung.

M.-L. Philosophie zum Thema „Ge-sellschaftliches und individuelles Be-wußtsein in der philosophischen Dis-kussion in der DDR und der UdSSR“ durchgeführt wurde.

Grundlage für die Diskussion auf der Konferenz bildeten die Thesen und das Referat, die von der For-schungstudentin Astrid Franke er-arbeitet wurden. Sie stellte damit er-ste Ergebnisse ihrer Arbeit an der Dissertation A zur Diskussion. Im Mittelpunkt der Diskussion standen philosophische Fragen des geistigen Lebens im entwickelten Sozialis-mus. Dabei wurde von den Diskus-sionsrednern unter verschiedenen Gesichtspunkten der Bezug zu den Thesen und dem Referat hergestellt.

Die Konferenz stellt einen Beitrag zur Realisierung des Jugendobjek-tes der Sektion M.-L. Philosophie so-wie zum Wettbewerb junger Phi-losophen, der in Vorbereitung des VI. Philosophiekongresses der DDR im Oktober 1984 durchgeführt wird.

Dr. JURGEN HIRSCHMANN

Im Interesse der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit für unsere Mitarbeiter und Patienten ist es unbedingt erforderlich, den Fahrverkehr und den ruhenden Ver-kehr in der Liebigstraße zwischen Johannisallee und Stephanstraße auf ein Mindestmaß zu beschrän-ken.

Das betrifft insbesondere das ge-fahrlose Transportieren unserer Pa-tienten zum Bettenhaus bzw. Ab-transport von Patienten und not-wendige Maßnahmen im Falle einer Evakuierung oder Havarie.

Ab 15. Juli gilt in der Liebig-straße im o. g. Bereich folgende Re-

Neue Regelung des Verkehrs beachten!

Regelung des einfahrenden und ru-henden Verkehrs für private Kraft-fahrzeuge der Mitarbeiter:

Entsprechend der StVO, §§ 1 und 6, sowie Bild 205 – Verbot für alle Kraftfahrzeuge – ist die Einfahrt in die Liebigstraße im o. g. Bereich grundsätzlich nicht gestattet. Diese Forderung ist unbedingt einzuhal-ten. Bei Nichteinhaltung ist mit Or-dnungsstrafen gemäß § 47 der StVO zu rechnen.

Anliegerkliniken erhalten im äußerst begrenztem Umfang eine Durchfahrgenehmigung.

Es wird darauf verwiesen, daß das Parken nur mit dem von Bereich Medizin ausgegebenen Sonderge-nehmigungen des VPKA gestattet ist. Innerbetriebliche Einfahrgenehmigungen, Parkgenehmigungen sowie gekaufte Schilder „Arzt im Dienst“ haben in diesem Bereich der Liebigstraße keine Gültigkeit.

Die Uni-Buchhandlung informiert

Kahl/Wiltsdorf/Wolf
Kollektivbeziehungen und Lebens-weise, Schriftenreihe Soziologie, 1. Auflage, mit 29 Tabellen, 149 Seiten, broschürt, Dietz Verlag Berlin 1984, 4,80 Mark

IX. Schriftstellerkongreß der DDR, 31. Mai – 2. Juni 1983, mit 7 Fotos, 1. Auflage, 313 Seiten, broschürt, 4 Mark

Igor Kisselew
Der Staatsmonopolistische Kapitalis-

mus und das Arbeitsrecht, gedruckt in der UdSSR, 293 Seiten, Pappeband mit Schutzumschlag Verlag, Progress Moskwa 1984, 12 Mark

IX. Schriftstellerkongreß der DDR, 31. Mai – 2. Juni 1983, mit 7 Fotos, 1. Auflage, 313 Seiten, broschürt, 4 Mark

Igor Kisselew
Der Staatsmonopolistische Kapitalis-

40. Jahrestag der Wiedergeburt Polens

Im Juli 1944 konstituierte sich das Polnische Komitee der Nationalen Befreiung

Juli 1984 begeht die VR Polen den vierzigsten Jahrestag ihrer Grün-dung. Anlaß dieses Jubiläums ist die Konstituierung des PKWN, des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung, das als provisorische Re-gierung des entstehenden Staates mit der Befreiung polnischer Ter-ritorien die politische und soziale Umwälzung sowie den Wiederauf-bau zu organisieren begann. Am 21. Juli 1944, als die Rote Armee und die verbündeten polnischen Streit-kräfte polnischen Boden erreichten, konstituierte sich dieses Komitee, das seinen Sitz bis Anfang 1945 in Lublin – einer der ersten großen be-freiten Städte – hatte und am 22. Juli das bedeutsame Juli-Manifest erließ. Dieses Manifest der „Lubi-ner Regierung“ zog die Lehren aus der polnischen Vergangenheit und orientierte auf Maßnahmen, die im Interesse der breitesten Bevölke-rungsschichten lagen. Ihre Realisie-rung und Weiterführung konnte dem polnischen Staat den Weg zum Sozialismus eröffnen.

Zunächst nur ein Drittel des ge-samten Staatsgebietes umfaßte, in Angriff genommen werden. Als vor-dringliche Aufgabe betrachtete das Komitee der Nationalen Befreiung einen möglichst großen Beitrag aller Polen zur endgültigen Vernich-tung des Hitlerfaschismus. Schon 1943 war in der Sowjetunion mit der Aufstellung von Einheiten der Polnischen Feldarmee begonnen worden, die Anfang 1944 aktiv in den Kampf eintraten und gegen Kriegsende mit 450 000 Soldaten die zweitgrößte im Kampf stehende re-guläre Streitmacht der Antihit-lerkoalition wurde. Mit ihrer Hilfe und unter Führung der bewußtesten Kräfte der Arbeiterklasse, die sich vor allem in der Polnischen Ar-beiterpartei (PPR) und im linken Flü-gel der sozialistischen Partei (PPS) konzentrierten, begann der Aufbau der revolutionären Machtorgane. Eine Bodenreform sollte den Jahr-

hunderteisten Land hunger der Bauern stillen und gleichzeitig die Großagrarien ökonomisch entmach-en. Die Nationalisierung der bedeu-tendsten Banken, Industrie- und Handelsbetriebe sicherte die ökonomische Basis des entstehenden Volkspolens. Dieses Volkspolen sollte in keiner Weise dem polnischen Staat der Zwischenkriegszeit glei-chen, der ein williges Werkzeug der polnischen Großbourgeoisie und der Großagrarien gewesen war und eine reaktionäre und antisowjetische Politik betrieben hatte. Der neue pol-nische Staat wollte freundschaftliche Beziehungen zu seinen Nach-barn unterhalten und eine aktive Friedenspolitik im Interesse des Volkes betreiben. Volkspolen sollte innerhalb der Grenzen errichtet wer-den, die die Sowjetunion, Großbrit-annien und die USA auf der Kon-ferenz von Teheran 1943 beschlos-sen hatten und die mit Kriegsende

eine gewisse Verlagerung des Staats-gebietes nach Westen bedeuteten; die Rückgabe der 1918 durch den polnischen Staat okkupierten bjelo-russischen und ukrainischen Ge-biete an die Sowjetunion, im We-sten die neue Grenze an Oder und Lausitzer Neiße. Zunächst galt es für die Lubliner Regierung, die Positionen der Volks-macht im befreiten Gebiet auszu-bauen und zu sichern, die geplanten Reformen in Angriff zu nehmen und den Widerstand jener Kräfte zu überwinden, die ein Polen der Vor-kriegszeit herbeiwünschten und zu diesem Zweck eine Untergrundbe-wegung organisierten und selbst vor bewaffneten Anschlägen auf die neuen Machtorgane und Posten der Roten Armee nicht zurückbeuerten. Schritt für Schritt gelang unter Führung der Arbeiterklasse, ihrer 1948 aus der Arbeiterpartei und der sozialistischen Partei entstandenen

Vereinigten Polnischen Arbeiter-partei (PVAP), die Realisierung und Weiterführung der Reformen, die in ihrer Gesamtheit den Beginn der so-zialistischen Umwälzung Polens be-deuteten. Sozial-ökonomisch gese-hen, verwandelte sich Polen aus einem durch Klassen und Nationali-täten antagonisiert gespaltenen Agrarland in einen Industrie-Agrar-Staat der Arbeiter und Bauern. Den Charakter des Landes als so-zialistischen Staat verschaffte 1960/61 zum wiederholten Male Kräfte zu verändern, die zum Teil der Konterrevolution der unmittelbaren Nachkriegszeit zurückgriffen. Ihre historische Absicht haben diese Kräfte jedoch seit der Errichtung der Volksmacht, die mit der Sowjet-union und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft eng ver-bündet ist, nicht erreicht. Der seit dem Juli-Manifest beschrittene Weg beweist, daß der Sozialismus die einzig mögliche Perspektive für dieses Land war und ist. EVELYN ZEGENHAGEN, Sektion Geschichte

Kooperation der KMU mit Verlag der PVAP

Polnische Journalisten vertiefen an KMU ihre Deutschkenntnisse und Wissen über die DDR

der DDR, zu erweitern. Innerhalb der letzten Jahre fanden drei sol-cher Kurse statt, an denen eine ganze Reihe polnischer Journalisten teilgenommen hat. Teilnehmer des gegenwärtig stattfindenden Lehr-ganges, der das zuvor erworbene Wissen vertiefen soll, sind die bes-ten Absolventen der vorherigen Kurse. In der Regel sind das Journa-listen, die sich in ihren Redaktionen thematisch mit der DDR befassen. Von den wissenschaftlichen Mit-arbeitern der KMU wird uns taglich viel Herzlichkeit entgegenge-

bracht, sind sie doch bemüht, uns möglichst viel Wissenswertes über die DDR zu vermitteln. Deshalb schätzen wir die vielen, uns von den Vorlesungen her bekannten wissen-schaftlichen Mitarbeiter der KMU hoch ein und wollen ihnen Anerken-nung für ihre Arbeit. In einer kur-zen Pressemitteilung ist zu wenig Platz, um die Namen aller Personen auf-zuzählen, deshalb möchten wir Pro-jektor Prof. Dr. Hans Plaza stell-vertretend für alle die Kollegen, die dazu beigetragen haben, daß der Lehrgang so nutzbringend verläuft,

unsern herzlichsten Dank sagen. Seit den ersten Stunden unseres Aufenthalts in Leipzig werden wir sowohl von der KMU als auch vom Polnischen Kultur- und Informa-tionszentrum in Leipzig liebevoll be-triebt. Leiterin des gegenwärtigen Kurses ist Dr. Grazyna Peter von der Sektion Journalistik. Für den sprachbezogenen Programmteil zeichnet der uns von den vorherigen Kursen bekannte Dr. Hermann Koch verantwortlich. Wir haben aus Leipzig bereits eine Reihe von Pressebeiträgen an

unsere Redaktionen gesandt, die sich auf den 35. Geburtstag der DDR anlässlich des 35. Jubiläums ih-also zur Vertiefung der Zusamenarbeit zwischen unseren beiden so-zialistischen Staaten bei. Wir möchten der Bevölkerung der DDR anlässlich des 35. Jubiläums ih-rer Republik unsere herzlichsten Grüße übermitteln und zugleich ver-sichern, daß wir als Journalisten die Zusammenarbeit zwischen der VR Polen und der DDR in unseren Zei-tungen stets aufgreifen werden. MACIEJ GRZYFN-GALAZKIEWICZ, „Express Poznanski“ KRZYSTYNA JEDLIŃSKA, PA Interpress

Ärzte für den Frieden

OMR Prof. Dr. sc. med. Werner Ries, Leiter der Gerontologischen Abteilung der Medizinischen Klinik der KMU:

Aus dem 1939 begonnenen Me-dizinstudium riß mich der zweite Weltkrieg und führte mich als Soldat in die 6. Armee. Deren Vernichtung in der Schlacht an der Wolga erlebte ich allerdings in Folge einer Erkrankung in einem Lazarett und wurde schließlich zur Fortsetzung des Studiums nach Leipzig „kom-mandiert“. Hier lernte ich eine andere Form des Krieges ken-nen, den totalen Krieg gegen eine wehrlose Bevölkerung, ge-gen Frauen, Kinder und alte Menschen. Am 4. Dezember 1943 stand ich vor den Trümmern un-serer Kliniken und Institute, ge-meinsam mit manchen Kommilitonen, die heute ebenfalls zum

res Landes den „Aufruf der In-ternationalen Ärzte zur Beendi-gung des atomaren Rüstungswet-tlaufs“ unterschrieben haben, der von den Ärzten der DDR der Öffentlichkeit übergeben wurde. Oder man soll daran denken, daß die aus 83 Ländern kom-menden Teilnehmer der 71. Inter-parlamentarischen Konferenz in Genf sich von wenigen Aus-nahmen absehen, gegen den amerikanischen Konformations-kurs ausgesprochen haben. Aus persönlichen Erfahrungen, die ich anlässlich verschiedener Kon-gresse im nichtsozialistischen Ausland sammeln konnte, weiß ich, daß die Meinung vieler Ärzte und Wissenschaftler mit

Nach besten Kräften die Betreuung der älteren Bürger vervollkommen

Lehrkörper der Karl-Marx-Universität gehören. Am Ende des Krieges waren wir, wie wohl alle Menschen, von der Hoffnung erfüllt, daß sich ein derartiges In-ferno nicht noch einmal ereignen dürfte und könne.

Seitdem sind fast 40 Jahre ver-gangen, und wieder müssen wir um den Frieden besorgt sein. Die Atombomben im fernem Japan haben wir 1945 vielleicht unter dem Eindruck persönlicher Note und Sorgen nicht in ihrer vollen Tragweite erkannt. Heute er-leben wir die Aufstellung ameri-kanischer Raketen mit atomaren Sprengköpfen, die nicht nur uns, sondern im Falle ihrer Auslö-sung die ganze Menschheit be-drohen, ja vernichten können.

Die Verhandlungen in Genf sind gescheitert, und die USA weigern sich, den Weltraum als atomwaffenfreien Bereich anzusehen, wie von der UdSSR ver-geschlagen. Der Frieden war seit 1945 noch nie so gefährdet wie in unseren Tagen. Was ist zu tun?

Sicher ist verständlich, wenn manche Menschen von einer Angst ergriffen werden, die der US-amerikanische Schriftsteller Norman Mailer als eine „Bestim-mung der Menschen im zwanzigsten Jahrhundert“ bezeichnet hat. Genauso sicher ist aber, daß Angst alleine nichts taugt, um den Krieg zu verhindern. Man muß wissen, daß der einzelne nicht allein ist. So ist daran zu erinnern, daß 45 600 Ärzte unse-

Natürlich nutzen Worte nicht, wenn sie nicht von Taten beglei-tet werden. Als Gerontologe be-deutet diese Überlegung für mich, die Betreuung der älteren Menschen, also jener Veteranen der Arbeit, die unseren Staat auf-gebaut haben, nach besten Kräf-ten zu vervollkommen. Dies gilt für die medizinische und soziale Betreuung ebenso wie für kultu-relle Aspekte, wofür als Beispiel das Veteranen-Kolleg der KMU stehen mag.

Auf dem Gebiet der Forschung sollen die Untersuchungen über Möglichkeiten zur Erfassung des biologischen Alters fortgesetzt werden. Bei der Entwicklung reifer Verfahren bauen wir über-sens auf Methoden auf, die man in Hiroshima bei Untersuchen-gen der Überlebenden des Atom-bombenabwurfes vor Jahren ein-gesetzt hat. Heute verfolgen wir mit unseren Studien die Absicht, den Gesundheitszustand unter Berücksichtigung des biologi-schen Alters zu ermitteln, be-soziellweise zur Erfassung von Risikofaktoren des Lebens, zur Überprüfung von Therapieeffek-ten oder zur Analyse von Um-welteinflüssen. Dieses Ziel läßt sich aber nur im Frieden errei-chen.

UZ Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stellv. verantwortl. Redakteur); Staffi Grünwald, Jürgen Sewert (Redakteure); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Hoocker, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Dr. Roland Mildner, Dr. Johan Schlawig, Dr. Klaus Schippel, Dieter Schmackel, Dr. Karla Schröder. Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 2/10, Postfach 920. Ruf-Nr. 7 19 74 29/4 60. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 16 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leip-zig. Bank-Konto 5622-32-530 000. Einzelpreis 15 Pfennig. 27. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrendo-llande der KMU und der DSF-Ehrendoll in Gold.